

Why organic?

We've often been asked, and the answer is long and branches into many areas: health, environmental, social justice, cultural, and others. We see organically produced food as a viable, sustainable and healthy alternative to industrially produced food. The chemical and petroleum dependent industrial food system has in the last decades increasingly depleted topsoil, polluted and depleted water systems, worsened global warming, created resistant, dangerous bacterial strains through excessive use of antibiotics and exacerbated health problems such as obesity, diabetes and allergies. The highly subsidized system does not clean up after itself, but externalizes its costs. It is not ecologically sustainable, and in spite of producing enough food, it does not feed the world.

Organic agriculture, on the other hand, is less dependent on fossil fuels and traps and builds carbon in the soil instead of releasing it into the atmosphere. The International Federation of Organic Agriculture Movements (IFOAM) describes organic agriculture as "a production system that sustains the health of soils, ecosystems and people. It relies on ecological processes, biodiversity and cycles adapted to local conditions, rather than the use of inputs with adverse effects. Organic agriculture combines tradition, innovation and science to benefit the shared environment and promote fair relationships and a good quality of life for all involved".

The organic movement started from the ground up and was kept alive for decades by ecologically-minded small farmers with a long-term interest in land stewardship. It owes its recent success and growth to the increased ecological awareness of many people, greater awareness about the negative health consequences of eating industrial food, as well as to its own integrity. Now that the movement has gained strength, it is up to all of us to help organic farming maintain that integrity in spite of industry pressures.

Can organic agriculture feed the world? A UN report released this year "demonstrates that agroecology, if sufficiently supported, can double food production in entire regions within 10 years while mitigating climate change and alleviating rural poverty." A billion people are hungry, and six million children die of starvation each year, but the problem is not a lack of food. The Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) has reported that the world produces more than enough food for everyone, but a third of it is lost or wasted. With food treated as a commodity subject to speculation, people unable to pay the rising prices of basic foods starve, while speculators profit from the crises. It's clear that we need alternative systems which are not slave to the short-term profit interests of giant food corporations and their beneficiaries but serve the needs of all people for healthy food, a dignified life and clean environment. Organic is part of the solution, and we at the ESM are doing our part to support and strengthen this system which is "good for nature, good for you."

"Agroecology and the Right to Food"

<http://www.srfood.org/index.php/en/component/content/article/1-latest-news/1174-report-agroecology-and-the-right-to-food>

"FAO report: 1.3 billion tons of food produced for human consumption lost or wasted each year" <http://blogs.worldwatch.org/nourishingtheplanet/fao-report>

"Briefing-Paper: Not a game: speculation vs food security" www.oxfam.de

"Organic farming: good for nature, good for you" European Commission website in many languages <http://ec.europa.eu/agriculture/organic>

Warum Bio?

Wir werden oft danach gefragt und die Antwort ist nicht einfach und betrifft viele Bereiche: Gesundheit, Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit, Kultur und viele mehr. Wir sehen ökologisch hergestellte Lebensmittel als eine tragfähige, nachhaltige und gesunde Alternative zu industriell erzeugten Lebensmitteln. Der chemische und erdölabhängige industrielle Nahrungsmittelproduktionssektor hat in den letzten Jahrzehnten zunehmend Mutterboden ausgezehrt, Wassersysteme verschmutzt und aufgebraucht, die globale Erwärmung verschlimmert, resistente und gefährliche Bakterienstämme durch übermäßigen Einsatz von Antibiotika erschaffen und gesundheitliche Probleme wie Übergewicht, Diabetes und Allergien verschärft. Dieses stark subventionierte System saniert sich nicht von selbst, sondern veräußerlicht seine Kosten. Es ist nicht ökologisch nachhaltig, und obwohl es genügend Nahrungsmittel erzeugt, kann es die Welt nicht ernähren.

Demgegenüber ist biologische Landwirtschaft weniger abhängig von fossilen Brennstoffen und baut Kohlenstoff im Boden ab, statt es in der Atmosphäre freizusetzen. Die Organisation „International Federation of Organic Agriculture Movements“ (IFOAM) beschreibt ökologische Landwirtschaft als „ein Produktionssystem, das die Gesundheit der Böden, der Ökosysteme und der Menschen erhält. Es stützt sich auf ökologische Prozesse, Artenvielfalt und Zyklen, die den lokalen Gegebenheiten angepasst sind, anstatt Vorgänge mit schädlichen Auswirkungen durchzuführen. Biologische Landwirtschaft vereint Tradition, Innovation und Wissenschaft, um die Umwelt zu schützen und faire Beziehungen und eine gute Lebensqualität für alle Beteiligten zu schaffen“.

Die ökologische Bewegung begann an der Basis und wurde von ökologisch-orientierten Kleinbauern mit einem Interesse an langfristiger Landbewirtschaftung über Jahrzehnte am Leben gehalten. Sie verdankt ihren jüngsten Erfolg dem gestiegenen ökologischen Bewusstsein vieler Menschen, die sich über die negativen gesundheitlichen Folgen des Verzehrs von industriell erzeugten Nahrungsmitteln sowie über die Integrität des Ökoanbaus klarer geworden sind. Jetzt, da diese Bewegung an Stärke gewonnen hat, liegt es an uns allen zu helfen, die ökologische Landwirtschaft zu erhalten, trotz des Drucks seitens der Industrie.

Kann man mit ökologischer Landwirtschaft die Welt ernähren? Einem in diesem Jahr veröffentlichten UN-Bericht zufolge, kann „Agrarökologie, wenn ausreichend subventioniert, die Nahrungsmittelproduktion in ganzen Regionen innerhalb von 10 Jahren verdoppeln und gleichzeitig den Klimawandel eindämmen und die Armut in ländlichen Gegenden vermindern“. Eine Milliarde Menschen hungern und sechs Millionen Kinder sterben jedes Jahr an Hunger, aber das Problem ist nicht ein Mangel an Nahrung. Die Organisation der Vereinten Nationen für Nahrung und Landwirtschaft (FAO) hat berichtet, dass die Welt zwar mehr als ausreichend Nahrungsmittel für die gesamte Menschheit produziert, aber dass ein Drittel davon verloren geht oder verschwendet wird. Wenn Lebensmittel als Ware oder an der Börse gehandelt werden, verhungern die Menschen, die nicht in der Lage sind, die steigenden Preise für Grundnahrungsmittel zu zahlen, während die Spekulanten von solchen Krisen profitieren. Es ist unbestritten, dass wir alternative Systeme brauchen, die sich nicht den kurzfristigen Profitinteressen der riesigen Nahrungsmittelkonzerne und ihren Nutznießern unterwerfen, sondern den Bedürfnissen aller Menschen für ein Leben in Würde mit gesunder Ernährung und in einer sauberen Umwelt gerecht werden. Biologische Landwirtschaft ist ein Teil der Lösung und wir an der ESM tragen wiederum

unseren Teil zur Unterstützung und Stärkung dieses Systems bei, getreu dem Motto:
„gut für die Natur, gut für dich“.

„FAO-Bericht: 1,3 Milliarden Tonnen Nahrungsmittel für den menschlichen Verzehr
verloren oder verschwendet jedes Jahr“

<http://blogs.worldwatch.org/nourishingtheplanet/fao-report>

„Briefing-Papier: Kein Spiel: Spekulation vs Ernährungssicherheit“ www.oxfam.de

„Ökologischer Landbau: Gut für die Natur, gut für Sie“ Website der Europäischen
Kommission in vielen Sprachen <http://ec.europa.eu/agriculture/organic>

„Agrarökologie und das Recht auf Nahrung“:

<http://www.srfood.org/index.php/en/component/content/article/1-latest-news/1174-report-agroecology-and-the-right-to-food>

„FAO-Bericht“:

1,3 Milliarden Tonnen Nahrungsmittel für den menschlichen Verzehr gehen jedes Jahr
verloren oder werden verschwendet

<http://blogs.worldwatch.org/nourishingtheplanet/fao-report>

Kein Spiel: Spekulation vs Ernährungssicherheit " www.oxfam.de

„Ökologischer Landbau: Gut für die Natur, gut für dich“

Website der Europäischen Kommission in vielen Sprachen

<http://ec.europa.eu/agriculture/organic>